Dienstag, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7127. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Februar. „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches den Minister des Innern, Casimir Perier, auf sein Ansuchen von seiner Stelle enthebt.

Bern, 5. Februar. Der Bundesrath hat in Paris gegen das Vorgehen französischer Gensdarmen Protest erhoben, welche aus Frankreich ausgewiesene Anhänger der Commune der Schweiz zugeschoben hatten. Der Bundesrath erblickt in diesem Vorgehen eine Verletzung des Völkerrechts.

Constantinopel, 5. Febr. Gestern Abend 10½ Uhr zeigte sich ein außerordentlich starkes Nordlicht, welches erst nach 1½ Stunden an Intensivität verlor.

Nancy, 4. Febr. Seit 6 Uhr ist am Horizonte ein prachtvolles Nordlicht sichtbar. Dasselbe wurde in Chaumont schon gegen 5 Uhr 55 Minuten bemerkt. Die deutschen und französischen Telegraphenleitungen sind momentan gestört.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung am 5. Februar.

Abg. **Mohr** interpellirt die Staatsregierung, ob dieselbe gewillt sei, gemäß der am 15. Februar v. J. gemachten Zusage: noch dem gegenwärtigen Landtage eine Gesetzesvorlage zu machen, welche geeignet ist, die Mißstände und Ungleichheiten bezüglich des Besteuerungsrechtes der Gemeinden in verschiedenen Provinzen zu beseitigen. Der **Minister des Innern** erwidert, daß die Regierung die Absicht habe, noch in dieser Session eine Vorlage, betr. die Heranziehung von Forensen und juristischen Personen zur Communalsteuer einzubringen, nicht aber einen Gesetzentwurf, betr. die Communalsteuer-Gesetzgebung im Ganzen.

Gesetz-Entwurf, betr. die **Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes**, die Vermehrung des **Betriebsmaterials** 2c. § 1 ertheilt dem Minister für Handel die Ermächtigung, für Rechnung des Staates folgende fünf Eisenbahnlinien: von Tilsit nach Memel mit fester Ueberbrückung des Memelstroms bei Tilsit, von Bebra nach Friedland nebst einer Zweigbahn von Niederhone nach Eschwege, von Harburg nach Stade, von Arnsdorf nach Gassen, von Eschhofen nach Camberg zur Gesammtkostensumme von 22,750,000 Rg. auszuführen, sowie zur Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen 4,250,000 Rg. aufzuwenden. Der Bau von Tilsit nach Memel soll begonnen werden, wenn der gesammte Grund und Boden unentgeltlich und bedingungslos von den Kreisen zur Verfügung gestellt ist. § 2 verordnet, daß die erforderlichen 27 Mill. Rg. in Höhe von 2 Mill. aus dem Staats-Actien-Capitalienfonds entnommen, der Rest durch consolidirte Anleihe beschafft werden soll. Der Maximalbetrag der Bausummen wird pro 1872 auf 14 Millionen, pro 1873 auf 10 Mill. Rg. normirt und der Finanzminister autorisirt, den Zeitpunkt die Einzelbeträge und den Cours für die zu emittirende Anleihe zu bestimmen. § 3 setzt fest, daß zur rechtsgiltigen Veräußerung der zu erbauenden neuen Eisenbahnen die Zustimmung beider Häuser des Landtags erforderlich sei. § 4 ertheilt die nachträgliche Genehmigung für die vor Jahren bewirkte Verausgabung von 696,071 Rg. 28 Sgr. 8 Pf., welche bei der Ausrüstung der Niederschlesisch-Märkischen mit einem Doppelgeleise erspart und zum Umbau des Bahnhofes Berlin der gedachten Eisenbahn verwendet worden sind. Zu § 1 beantragt Abg. **Haebler** folgende Resolution: die Staatsregierung aufzufordern: Gleichzeitig mit dem Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn die Tilsit-Tauroggener Staatschaussee in stets wasserfreien, fahrbaren Zustand und mit der festen Eisenbahnbrücke in Verbindung zu bringen. — Abg. **Glaser** ist im Ganzen mit der Eisenbahnpolitik des Handelsministers einverstanden; nur halte derselbe sein Prinzip, daß alle Hauptbahnen Staatsbahnen sein müßten, nicht consequent fest. Das Eisenbahnnetz Pommerns sei noch sehr zu vervollständigen, wenn die wirthschaftlichen Kräfte dieser Provinz sich völlig entwickeln sollten. Jetzt habe der Staat so viel Geld, daß er nicht wisse, wo er damit bleiben solle (Oho!) und ehe man an Steuernachlässe dächte, sollte man doch zusehen, ob für die genügende geistige und materielle Entwicklung aller Theile des Staates gesorgt sei. — Abg. **Hammacher** wendet sich gegen die Ansichten des Vorredners. Der Staat sei nicht ein Unterstützungsinstitut für alle Armen und Nothleidenden. Auf ein unglücklicheres Beispiel als Pommern, hätte der Vorredner gar nicht exemplifiziren können. Dem Staat sind aus der Zinsgarantie für die dortigen Bahnen mehr als 2 Mill. Thaler Kosten erwachsen und im Etat für 1873 noch mehr als 400,000 Thlr. gefordert werden. Eines schickt sich eben nicht für Alle; eine Eisenbahnanlage ist nur da gerechtfertigt, wo die bestehenden wirthschaftlichen Zustände ihren Bau fordern. Die Landestheile, die unglücklicherweise noch nicht in dieser Lage sind, sollten ihre concentrirteste Aufmerksamkeit zunächst auf Vicinalwege und Chausseen richten und sich nicht illusorischen Hoffnungen auf Staatshilfe hingeben. — Abg. **v. Benda**: In der Hauptsache bin ich für die Vorlage. Die erheblichste Ausstellung habe ich gegen § 1 zu machen. Ich kenne keine schlechtere Form der Subvention, als wenn die Kreise Grund und Boden hergeben sollen. Das ist unbillig, denn es belastet die Beitragspflichten in völlig ungleicher Weise und es führt zu dem ungeheuerlichen Grundsatz, daß man den Bewohnern ärmerer Landestheile, wie im Kreise Tilsit, ihr Land abfordert, es dagegen in reichen Marschgegenden, wie bei Harburg, den Besitzern läßt, weil die Grundstücke einen allzu hohen Werth haben. Graf Itzenplitz hat früher hier die Erklärung abgegeben, daß er die Aufhebung des Prinzips der Subvention in Grund und Boden nicht beklagen würde. Nach dieser Erklärung hätte man erwarten sollen, daß der Minister jetzt von diesem Prinzip ablassen werde. Wo ein fait accompli vorliegt und die Adjacenten sich zur Hergabe des Grund und Bodens verpflichtet haben, will ich nicht Widerspruch erheben, aber bei der Tilsit-Memeler Bahn ist dies noch nicht geschehen, und diesen Kreisen in der Weise, wie es die Vorlage will, die Pistole auf die Brust setzen, halte ich der Gesetzgebung für unwürdig. — Abg. **Zuckschwerdt** meint, man müsse nur die wirthschaftlichen nothwendigen Bahnen bauen. Die Regierung müsse sich viel mehr auf Staatseisenbahnbau legen, wie dies in England der Fall ist. In Deutschland sei man in der Beziehung noch in den Kinderschuhen; das komme aber von der engherzigen Eisenbahnpolitik. — Der **Handelsminister**: Ich war stets und bin der Ansicht, daß für das Publikum Staatseisenbahnen das Beste sind, für die Actionaire freilich nicht. (Heiterkeit.) Deshalb soll nach meiner Ansicht der Staat die Hauptbahnen haben; leider kann ich das nicht überall durchführen, da schon vor meiner Verwaltung viele Hauptbahnen in den Händen der Privat-Industrie waren. Es ist unrichtig, daß ich die Concurrenz unterdrücke; aber wenn sich Jemand bei mir um eine Concession bewirbt, so muß ich doch sehen, ob er soliden Boden unter den Füßen hat, um mich zart, vorsichtig und parlamentarisch auszudrücken. (Heiterkeit.) Ich nehme solide Privatunternehmer stets mit offenen Armen auf, aber, ich weiß nicht, wie ich sagen soll — alle sind nicht so. (Heiterkeit.) — Abg. Dr. **Braun** bestreitet entschieden, daß Staatsbahnen für das Publikum am vortheilhaftesten sind. Das Publikum fährt am schlechtesten beim Monopol, am besten bei der Concurrenz. Der Staat ist aber Monopolist, wenn die Hauptbahnen ihm ganz gehören und er auch die Nebenbahnen durch sein Aufsichtsrecht unter der Fuchtel hat. In diesen Dingen ist die Omnipotenz des Staates und namentlich des Partikularstaates auf's Aeußerste zu bekämpfen; vor Allem auch die Omnipotenz des Handelsministers bei Ertheilung der Concessionen. Wie will der Handelsminister die Solidität der Unternehmer prüfen! Manche gerühmte Finanzgröße hat sich schließlich als sehr morsch erwiesen; mancher anscheinend schwächliche Körper hat sich als unerwartet gesund und rüstig erwiesen. Jedem Petitionirenden sollte die Concession gewährt werden unter der Bedingung, daß er innerhalb einer bestimmten Frist die nöthigen Mittel aufbringt; wenn er das nicht thut, ist seine Concession cassirt. Für einen schweren Fehler unserer Eisenbahnpolitik erachte ich ferner die Bevorzugung des Staats und großer Gesellschaften und die Inhibirung der Bildung kleiner Societäten. Die Buntscheckigkeit des deutschen Eisenbahnwesens ist allerdings ein großes Uebel, aber sie wird durch die kleinen Gesellschaften nicht vermehrt. Hier kann nur die Reichsgesetzgebung helfen. — Der **Handelsminister**: Ich habe gesagt, daß die Hauptbahnen vom Staate zu bauen sind, während die Nebenlinien zuerst Sache der Provinzen und der Kreise sein sollen. Die großen Gesellschaften begünstige ich nicht. — Abg. **Heise** befürwortet die Vorlage und vertheidigt im Allgemeinen das System des Handelsministers.

Bei der **Specialdiscussion** wird § 1 mit der Resolution **Häbler** angenommen. In der Discussion bemerkt u. A. der **Handelsminister**: Die Tilsit-Memeler Bahn hat eine Zukunft, die sich an zwei Bedingungen knüpft, deren Erfüllung aber nicht verbürgt werden kann, nämlich 1) den Bau einer Bahn über Tauroggen nach Rußland und 2) den Bau der Linie Insterburg-Darkehmen-Oletzko Lyck. Dieser Umstand rechtfertigt die im Schlußsatz zu § 1 ausgedrückte Verpflichtung der Kreise. — Zu § 2 haben **Lasker** und **Braun** Amendements gestellt, welche dazu dienen sollen, dem Finanzminister bei Beschaffung der Geldmittel eine größere Freiheit zu gewähren. Sie beantragen daher den Ausdruck: „Verschreibungen der consolidirten Anleihe" durch „**Schuldverschreibungen**" zu ersetzen und im Absatz 2 statt der Worte „und zu welchen Coursen die Verschreibungen veräußert werden sollen" zu setzen: „zu welchem Zinssatz, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen." — Abg. **Lasker** motivirt dies Amendement durch den Hinweis auf die wechselnden Conjuncturen des Geldmarktes, die es unmöglich machen, im Voraus zu übersehen welche Operation die für den Staat vortheilhafteste sein werde. Die Person des Finanzministers gewähre überdies ausreichende Garantien, um das ihm zugewendete Vertrauen zu rechtfertigen und dafür die Last einer erhöhten Verantwortlichkeit auf seine dazu sehr geeigneten Schultern zu wälzen. (Heiterkeit.) Der **Finanzminister** acceptirt den Antrag, worauf § 2 mit dem Amendement **Lasker** angenommen wird. Auch die übrigen Paragraphen, wie das Gesetz im Ganzen werden genehmigt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

+ **Berlin**, 5. Februar. Im **Herrenhause** fand heute die Generaldiscussion über die **Hypothekengesetzes**-Vorlage statt, die nicht viel Hoffnung für das Zustandekommen des Gesetzes läßt. Die Regierung hat eine ziemlich radicale Umgestaltung des bisherigen Hypothekenrechts vorgeschlagen. Namentlich will sie eine wesentliche Umgestaltung der bisherigen Bestimmungen über den Eigenthumserwerb einführen. Während bisher das Eigenthum an Grundstücken durch Besitzübertragung (Tradition) erworben wurde, und die Eintragung in die Grundbücher erst auf die Tradition folgte und zugleich der Richter verpflichtet war, die Momente des Veräußerungs-Geschäfts einer gründlichen Prüfung zu unterziehen (Prinzip der Legalität) stellt der neue Entwurf die Tradition als etwas völlig Nebensächliches auf den Erwerb des Eigenthums selbst nicht Bezügliches hin. Das Eigenthum geht ausschließlich auf Grund der gerichtlichen Auflassung und der im Anschluß an dieselbe erfolgten Eintragung in das Grundbuch über. Die Auflassung selbst geschieht durch die gleichzeitige und mündliche Erklärung des Eigenthümers, daß er in die Eintragung des neuen Erwerbes willige, und des Letzteren, daß er die Eintragung beantrage. Dem Richter soll es nicht weiter zustehen, das die Auflassung selbst veranlassende Rechtsgeschäft, den Erwerbstitel zu prüfen. Die Commission des Herrenhauses hat die Vorlage in mehreren Punkten modificirt; namentlich will sie das Prinzip der **Legalität nicht aufgeben**. Um diesen Punkt drehte sich denn auch wesentlich die Debatte. Der den kranken Justizminister vertretende Geh. Justizrath Förster erklärte sich mit einigen Modificationen der Vorlage einverstanden; doch könne die Regierung der Beibehaltung des Legalitätsprinzips nicht zustimmen. Als entschiedene Gegner der Vorlage wie der Regierung treten die Dioskuren Graf zur **Lippe** und v. **Kleist-Retzow** auf. Der Erstere erklärte u. a.: „Die Hypothekenordnung, die jetzt durch das neue Gesetz beseitigt werden soll, sei ein kostbares Geschenk Friedrich des Einzigen, deshalb schon dürfe man es nicht aufgeben; die Moral des alten Hypothekenrechtes würde durch den Entwurf der Regierung untergraben." v. **Kleist-Retzow** erinnerte das Herrenhaus daran, daß es jetzt „mit andern parlamentarischen Versammlungen einen schweren Kampf in kirchlichen und rechtlichen Fragen zu bestehen habe; man wolle alle Materien des Rechts der Reichsgesetzgebung unterstellen, darum sei es Pflicht des Herrenhauses, die altpreußischen Traditionen auf dem Gebiet des Rechts strenge zu wahren." — In der nächsten Sitzung des **Abgeordnetenhauses**, am Donnerstage, stehen sehr lebhafte Verhandlungen zu erwarten, da dann das **Schulaufsichtsgesetz** zur Berathung kommt. Wegen der Vorberathungen, beziehungsweise Verständigungen in den Fractionen über die Anträge

Die Agitationen gegen Sydow und Lisco.

△* Berlin, 5. Februar.

Die Hetzereien der „Kreuzztg." und ihrer Nachbeter gegen mehrere der angesehensten protestantischen Geistlichen Berlins sind nicht erfolglos geblieben. Prediger Sydow ist von dem Consistorium aufgefordert, sich über das in den hiesigen Zeitungen veröffentlichte Referat über seinen Vortrag: „die Geburt Christi" verantwortlich zu erklären. Er wird den Vortrag drucken lassen; das Consistorium und wir Alle werden also bald Gelegenheit haben, ihn seinem ganzen Inhalt nach kennen zu lernen.

Der Vortrag von Dr. Lisco über das apostolische Glaubensbekenntniß ist bereits veröffentlicht und die kirchliche Reaction läuft seit einigen Tagen in allen ihr zur Disposition stehenden Blättern Sturm gegen den Ketzer. „Feierliche Proteste" werden colportirt und eine Anzahl obskurer Persönlichkeiten fordert „hier und außerhalb" zum Beitritt zu einer veröffentlichten Erklärung auf, in welcher die kirchlichen Aufsichtsbehörden „zum Einschreiten gegen diese beiden Geistlichen" aufgerufen werden, welche „durch ihre Irrlehren das Volks- und Familienleben und das Seelenheil Vieler bedrohen." Wenn nicht Alles trügt, wird der Kampf bald auf der ganzen Linie entbrennen und es ist an der Zeit, daß auch die Männer, welche unserem Volke seine Glaubens- und Gewissensfreiheit erhalten und den Einfluß fanatischer Pietisten brechen wollen, dem Kampfe nicht länger theilnamlos zusehen. Der alte Rundschauer der „Kreuzztg." hat den Führern der Ultramontanen die Hand gereicht und die zweitausend Sturmpetitionen mit Hunderttausenden von Unterschriften, welche gegen das von der Regierung im Landtage eingebrachte Schulaufsichtsgesetz eingegangen sind, ist ein Zeichen, daß der neue Bund alle seine Heerschaaren aufzubieten entschlossen ist.

Es dürfte daher auch nicht überflüssig erscheinen, wenn wir auf die Agitationen gegen die freisinnigen protestantischen Geistlichen in Berlin und auf den Inhalt der Vorträge, welche den äußeren Anlaß zu diesen Agitationen gegeben haben, die Aufmerksamkeit unserer Leser hinlenken. Der Vortrag ist veranlaßt durch das Vorgehen des nassauischen Consistoriums gegen den Pfarrer Schröder, der das apostolische Glaubensbekenntniß nicht in dem Sinne gebrauchen wollte, welchen ihm der Buchstabe beilegt. Hören wir darüber Lisco selbst. „Die Formel des apostolischen Bekenntnisses" — sagt er — „hat seit anderthalb Jahrtausenden dem geistigen Leben christlicher Völker seine Grundlagen und seine Ziele gezeigt. Geweiht durch die Erinnerung an den Glauben, an das Märtyrerthum, an den siegreich durchkämpften Lebens- und Leidenskampf so vieler christlicher Geschlechter, hat sich dieses Bekenntniß nicht Wenigen als ein Bollwerk erwiesen, dessen Festigkeit die Zerstörung des köstlichsten Lebensgehaltes abwehrte. Und doch haben Andere in ihm nur einen Damm erkennen wollen, der eine fortschreitende Befreiung des geistigen Lebens hindere. Und haben sie nicht in gewissem Umfang Recht? Vielen klingen die Sätze dieses Bekenntnisses wie Stimmen aus einer untergegangenen Welt. Denn wer glaubt noch an die Hölle unter der Erdoberfläche, aus der Christus die Frommen des Alten Testaments befreit haben soll? Wem steht die Ueberzeugung noch fest von der leiblichen Himmelfahrt und von dem sinnlich-persönlichen Wiederkommen Christi zum Weltgerichte? Wer hofft noch den gegenwärtigen irdischen Körper auferweckt und für die Ewigkeit erhalten zu sehen? Wer unterschreibt noch alle jene Sätze mit treuem unbefangenem Kindesglauben? Nur Wenige mögen sich rühmen können, daß sie dieselben in dem Sinne ihrer ursprünglichen Aufstellung zu den ihrigen gemacht haben, und doch bleiben wir an die Formel gebunden, — reizt das nicht zur Erörterung? Wird diese nicht unerläßlich, wenn das Kirchenregiment selbst die Frage auf die Tagesordnung stellt? Dies ist geschehen. Das nassauische Consistorium hat den Pfarrer **Schröder** von Freirachsdorf deshalb **seines Amtes entsetzt**, weil er sich beharrlich weigerte, das apostolische Glaubensbekenntniß anders als mit einer referirenden, seine persönliche Ueberzeugung wahrenden Eingangsformel zu gebrauchen. Diese Entscheidung, obwohl sie die Bestätigung des Herrn Ministers noch nicht erhalten hat, vielleicht nicht erhalten wird, bedroht alle die Geistlichen und Gemeinden, die bei dem Gebrauche des apostolischen Glaubensbekenntnisses ebenso frei verfahren wie Pfarrer Schröder, sie macht es jedem evangelischen Christen zur Pflicht, zu der Frage Stellung zu nehmen, sich über die Bedeutung wie über den dauernden Werth jener Formel ein eigenes Urtheil zu bilden."

Dr. **Lisco** weist alsdann auf die unter katholischen und protestantischen englischen, französischen und deutschen Forschern feststehende Thatsache hin, daß das apostolische Glaubensbekenntniß nicht die Apostel zu Verfassern hat, und setzt die Stellung auseinander, welche die heutigen Protestanten zu der Bekenntnißformel einnehmen. „Sind es etwa" — sagt er — „bloß die Kreise der höher Gebildeten, nur städtische Gemeinden, in denen die innere Stellung zu dem apostolischen Glaubensbekenntniß eine gegen früher wesentlich umgewandelte ist? Vielmehr nehmen in höherem oder geringerem Grade auch entlegene Dorfgemeinden an der Umwandlung Theil, der Geistliche steht mit der altgewohnten Verwendung des apostolischen Bekenntnisses auf einem anderen Boden von Ueberzeugungen der Gemeinde. Leicht wird er in vielen Fällen an der Kälte, die die Gemeinde der Wiederholung dieses Bekenntnisses entgegenbringt, auf die innerste Stimmung schließen, leicht wird er es auch von tief frommen und selbstdenkenden Mitgliedern der Gemeinde vernehmen können, daß sie bei aller Lebendigkeit des Glaubens an Christus doch nicht einer einzigen Aussage des Bekenntnisses in dem Sinne zustimmen, den dieselbe bei der ursprünglichen Aufstellung der Formel besaß. Und nun die **Geistlichkeit**? Wie viele Mitglieder zählt sie, die sich durch eine hermetische Abschließung von den Einflüssen der Wissenschaft die Möglichkeit einer vollen Zustimmung zu unserem Bekenntniß bewahrt haben? Lassen wir, wenn es in der That solche Heroen geistiger Entsagung giebt, ihre ohne Zweifel geringe Anzahl außer Acht, alle Uebrigen, wenn sie es wagen, sich einer solchen vollen Zustimmung zu rühmen, dürften sich doch in einer bedenklichen Selbsttäuschung befinden. Oder ist der oft ausgesprochene Satz schon widerlegt, daß eine volle Orthodoxie unmöglich, eine volle Zustimmung zu einem vor mehr als tausend Jahren abgefaßten Bekenntniß ein Unding ist, weil Niemand die Elemente des geistigen Lebens willkürlich in sich nachzubilden vermag, die sich damals zu seiner Hervorrufung mit neu erweckter Frömmigkeit verbanden? Niemand ist eben im Stande, sich aus dem Boden geistigen Gemeinlebens heraus zu reißen, in den er einmal eingeboren ist. Ist aber eine volle Zustimmung doch unmöglich, sollte man nicht über das Maß der wirklich vorhandenen zu streiten aufhören? . . . In vollem Maße erkennen wir die Bedeutung des apostolischen Glaubensbekenntnisses an. Aus dem lebendigen Glauben der Gemeinde geboren, unter den Kämpfen der ersten Jahrhunderte gereift und vollendet, hat es durch die Aufnahme abergläubischer Elemente seine Herrschaft über die Gemüther nur befestigt. Allmälig in der ganzen abendländischen Kirche angenommen, wird es ein Band heiliger Gemeinschafts-Empfindungen, das auch die Trennung der Kirchen bei der Reformation überdauert. Unter den Katholiken wird es von der Autorität der Kirche getragen, unter uns Protestanten wird es der Schrift untergeordnet und die aus dem Geiste des Protestantismus geborenen theologischen, philosophischen und Naturwissenschaften entziehen ihm nothwendig die gläubige Zustimmung eines großen Theiles der evangelischen Gemeinde, sie lassen jetzt kaum Einem die Möglichkeit, ihm in dem Sinne seiner ursprünglichen Abfassung zuzustimmen. Gleichwohl erhält sich die Formel im kirchlichen Gebrauch nicht bloß durch die Macht des Gesetzes, sondern durch den reichen Gehalt an göttlicher Wahrheit, den sie, wenn auch in unvollkommener Gestalt, zum Ausdruck bringt. So lange kirchenordnungsmäßig die gegenwärtige Gestalt der Formel im Gebrauch ist, wird der seines Widerspruchs mit ihr sich bewußt gewordene Geistliche nicht umhin können, die evangelisch-freie Stellung zu betonen, die er ihr gegenüber einnimmt. Von dem Kirchenregiment erwartet die Gemeinde eine rücksichtsvolle Schonung der verschiedenen, auf demselben Glaubensgrunde erwachsenen Ueberzeugungen: diese Schonung scheint zu gebieten, daß die einzelne Gemeinde in den Stand gesetzt werde, sich mit dem Geistlichen über die Beseitigung des Apostolischen, über die Anwendung anderer Bekenntnißformeln zu verständigen. Selbstverständlich wird dieser Gedanke unausführbar, wird die innere freie Stellung der protestantischen Kirche zu dem apostolischen Glaubensbekenntniß nicht zu gewinnen sein, so lange man wähnt, daß die Kirche in den Bekennt-

sollen heute und morgen keine Plenarsitzungen des Hauses stattfinden. Wie es scheint, werden von mehreren Seiten Anträge zu dem Gesetze vorbereitet. So von den National-Liberalen zur näheren Präcisirung der Befugnisse der Geistlichen hinsichtlich des Religions-Unterrichts u. s. f. Ob vom Centrum oder von der Rechten, welche ja in dieser Frage zusammengehen, Anträge zu erwarten sind, scheint bis jetzt noch nicht festzustehen. Es haben sich von mehreren Seiten Wünsche dahin geäußert, daß man das Gesetz an eine Commission verweisen möchte. Das Haus wird diesen Anträgen jedenfalls dann beitreten, wenn die Verbesserungsvorschläge einen größeren Umfang gewinnen möchten. — Hinsichtlich des Pensionsgesetzes hat die Commission zwei wichtige Veränderungen dahin durchgesetzt, daß das Normaljahr mit dem 60. Lebensjahre eintritt und der Uebergang aus dem Staatsdienst in den Communaldienst ohne Einfluß auf die Pension bleiben soll. Am Schlusse der Berathungen wird man sich über eine Resolution verständigen, welche auf Revision des Disciplinarverfahrens gegen nichtrichterliche Beamte geht.

— Der General-Lieutenant v. Podbielski ist an Stelle des verstorbenen Generals der Infanterie v. Hindersin mit Führung der Geschäfte der General-Inspection der Artillerie beauftragt worden, während der Generalmajor v. Bülow, bisher Commandeur der Garde-Art.-Brig., zu den Offizieren von der Armee versetzt und zur Dienstleistung bei der General-Insp. der Artillerie commandirt worden ist.

— Die „Spenersche Ztg." zeigt heute selbst ihren Verkauf an. Käufer ist der Buchhändler J. Goßmann. Derselbe soll, im Auftrage der hinter ihm Stehenden, die Summe von 400,000 Rt. gezahlt haben, natürlich mit dem sehr ausgedehnten Grundstücke der Spiker'schen Erben. Was nun aus der „Spenerschen Ztg." werden soll, darüber verlautet nichts Gewisses. Nach der einen Lesart soll sie ein freiconservatives Organ werden, nach andern mehr den Charakter eines Börsenblattes erhalten. Unter den dahinter Stehenden hört man den Herzog von Ujest nennen. Ob dieser dabei als Mitvorstand der freiconservativen Fraction, oder als Strousbergs Associé fungirt, bleibt fraglich.

— Die „Protestantische Kirchenzeitung" schreibt: Am 30. Januar Abends hatte die Deputation aus Reichenbach, bestehend aus zwei Kaufleuten als Kirchenvorstandsmitgliedern und den beiden Pastoren König und Lauterbach, eine Audienz bei dem Cultusminister Dr. Falk. Dieselben wurden mit Wohlwollen empfangen; die Unterredung währte über eine Stunde. Wir glauben hoffen zu dürfen, daß die in den nächsten Tagen Seitens der Reichenbacher Pastoren einzulegende Recursbeschwerde bei dem evangelischen Oberkirchenrathe wenigstens in soweit auf Berücksichtigung rechnen kann, daß die Oberbehörde zwischen den streitenden Theilen wenn irgend möglich einen Compromiß herbeizuführen versuchen wird. Wenigstens scheint uns dies der Sachlage allein zu entsprechen. Die Reichenbacher werden Concessionen an das Consistorium machen müssen, da formell das Verhalten ihrer Geistlichen ein nicht ganz correctes war. Dem Consistorium aber wird nothwendig ein Gleiches zuzumuthen sein, da die Ueberschreitung seiner liturgischen Competenz nach Theorie und Praxis aller anderen Consistorien unzweifelhaft ist. Vielleicht daß es möglich ist, auf den status quo ante zurückzugehen: Simultangebrauch ohne Nummerabkündigung — und Wiedereinsetzung der beiden Geistlichen."

— Wie die „Allgem. Ztg." hört, soll außer Herrn Bleichröder auch Hr. Hansemann, einer der Directoren der (Hansemann'schen) Disconto-Gesellschaft, in den Adelsstand erhoben werden. Derselbe ist ein Sohn des verstorbenen Märzministers, Gründers der Disconto-Gesellschaft.

Posen, 5. Febr. Seitens der Polen wird hier die sogenannte Nationaltrauer strenge gehalten und es haben sowohl das polnische Casino wie der „Polnische Verein" beschlossen, in diesem Jahre keine Bälle zu geben. Seitens des letzteren Vereins ist sogar denjenigen Mitgliedern, welche an öffentlichen Tanzvergnügungen Theil nehmen, mit Ausstoßung gedroht worden. — Eine großartige Sprengung wurde heute früh in der Umwallung der Festung ausgeführt, indem der noch vorhandene Theil des sogenannten Ueberfalls, welcher der Posen-Thorner Eisenbahn weichen muß, in die Luft gesprengt wurde. Die Sprengung der letzten noch vorhandenen 7 Pfeiler ist vortrefflich gelungen, nachdem ein bereits am Freitag angestellter Versuch wegen des feucht gewordenen Zünders mißglückt war. Es waren 16 Minen, unter jeder Wölbung eine, mit je 25 ℔ Pulver gelegt; die Wirkung der schnell hintereinander erfolgenden Explosionen war eine mächtige, so daß man den Knall in allen Theilen der Stadt hörte. Das Werk ist nun bis auf die auch schon geborstenen Erdmauern zerstört.

— Auf dem am 31. Januar in Schroda abgehaltenen Kreistage wurde fast einstimmig die von dem Gründungscomité der Posen-Kreuzburger Bahn geforderte Actienzeichnung von 250,000 Thalern genehmigt und ebenso die Beschaffung des zum Bahnbau erforderlichen Terrains gegen eine Entschädigung von 60 resp. 80 Thlrn. pro Morgen übernommen. Von Seiten der Kreise findet also das Unternehmen die bereitwilligste Förderung.

Stettin, 5. Febr. Der hiesige Magistrat hat alle anderen städtischen Behörden in Preußen zum Beitritt zu einer Petition aufgefordert, worin um Entschädigung für die während des Krieges von 1870—71 gezahlten Quartiergelder gebeten wird. Wenn man in Betracht zieht, daß viele Gemeinden mit Einquartierungen überbürdet waren, während andere dagegen ganz frei davon geblieben sind, so erscheinen diese Ansprüche gewiß als gerechtfertigt. Die Petition hat auch eine gewisse Aussicht auf Erfolg, da z. B. der Stadt Frankfurt a. M. die Auszahlung der Quartiergelder für das Jahr 1866, wenn auch nur bedingungsweise, Seitens des Ministeriums des Innern zugesagt ist. Es handelte sich in diesem Falle um die Summe von 176,000 Gulden. (N. St. Ztg.)

Aus Elsaß-Lothringen wird der „K. Z." geschrieben: In Bezug auf den Elementarunterricht kann ich Ihnen nur befriedigende Mittheilungen machen. Die Verzeichnisse der Schulversäumnisse weisen seit einem Vierteljahre im Elsaß eine Verminderung von 70 bis 90 und in Lothringen von 40 bis 70 Procent nach. Das will für den, welcher die früheren Verhältnisse kannte, sehr viel sagen. Erfreulich ist auch, daß gegenwärtig bereits eine ziemliche Anzahl von Gemeinden um die Erlaubniß zur Errichtung von Realschulen nachsucht. Was die Massenauswanderungen betrifft, von denen noch immer einige Blätter fabeln, so ist davon auch fast keine Spur mehr zu bemerken. Selbst viele junge Leute, die, um dem deutschen Militärdienst zu entgehen, ausgewandert waren, kehren theilweise wieder zurück, und es ist Thatsache, daß, seit man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die deutsche Regierung durchaus die erbetenen Zugeständnisse verweigert, man sich mit dem Gedanken an das Tragen der deutschen Pickelhaube mehr und mehr befreundet.

Oesterreich.

Graf Beust soll einem seiner Freunde geschrieben haben, daß er die Reise nach Rom wegen falscher Deutung Seitens der Presse unterlassen müsse. Der Graf würde blos nach Mailand reisen.

England.

London, 2. Februar. Morgen begiebt sich Sir William Gull nach Sandringham, und dort wird im Rathe der Aerzte beschlossen werden, ob der Prinz noch einige Zeit in Sandringham bleiben, oder ehestens einen milderen Himmelsstrich aufsuchen solle, um den Rest der rauhen Jahreszeit unter diesem zu verleben. Die Königin kommt bestimmt nicht vor dem 20. von Osborne nach Windsor und vor dem 26. nicht nach London. Die Fahrt nach St. Pauls verspricht ein großes Schaustück zu werden. Die Citybehörden werden innerhalb ihres Weichbildes weder Mühe noch Kosten scheuen, ihm Glanz zu verleihen; die Regierung will in der Verschwendung so weit gehen, einen Theil des Weges mit Flaggen und wohlfeilen Sträuchern zu schmücken; die Bahngesellschaften wollen ihre häßlichen Straßen-Uebergänge in grüne Triumphbogen verwandeln; die Kirchenbehörden werden an Loyalität sich nicht von den Bahngesellschaften beschämen lassen, und das Publikum wird nicht ermangeln, dem seltenen Feste durch seine Anwesenheit Glanz, Farbe und Bedeutung zu verleihen. Das Weitere, allerdings das Wichtigste, hängt vom Wetter ab, und dies ist hier zu Lande der unverläßlichste Geselle.

— Aus Calcutta geht vom 3. d. die telegraphische Nachricht ein, daß die Regierung eine sofortige Untersuchung betreffend die gegen die Cookas verhängten Executionen angeordnet hat. (W. T.)

— Wie dem „Leeds Mercury" von seinem Londoner Correspondenten mitgetheilt wird, ist in dem Heer- und Flottenbudget eine Reduction von einer Million Pfd. St. ohne irgend welche Verminderung der Wirksamkeit irgend eines dieser beiden Zweige des Staatsdienstes bewirkt worden.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Herzog von Aumale ist Gegner der Kündigung des Handelsvertrages mit England und hat für den Antrag der Deputirten der Gironde gestimmt. Die „France" betont diesen Schritt, wie sie es beklagt, daß Thiers auf der Rednerbühne „das Bischen, das vom 20. Januar noch geblieben war, vernichtet hat". Der Herzog von Broglie begiebt sich nach London zurück, um die Unterhandlungen wegen der an dem Handelsvertrage zu machenden Aenderungen wieder aufzunehmen; der Vertrag wird erst gekündigt werden, wenn diese Unterhandlungen scheitern. — Die Prinzen von Orleans haben auf die Absicht, ein Manifest zur Beantwortung des vom Grafen von Chambord erlassenen zu veröffentlichen, verzichtet. — Die Stadt Paris hat jetzt an den Staat die Forderung gestellt, ihr die 210 Millionen Kriegssteuer, die sie an Preußen bezahlen mußte, zu ersetzen. Sie stützt sich darauf, daß Paris den Waffenstillstand nicht allein für sich, sondern für ganz Frankreich abgeschlossen habe. Der Seine-Präfect hat die 450,000 Franken Aufwandsgelder, die bisher die Stadt ihrem Präfecten zukommen ließ, auf 6000 Franken reducirt. Das Stadthaus wird also in Zukunft keine großen Feste mehr geben.

— Die Initiativcommission hat mit 10 gegen 9 Stimmen über den von Brüson, Louis Blanc und Schölcher gestellten Antrag wegen der Amnestie beschlossen, ihn der Kammer nicht zur Inbetrachtnahme zu empfehlen. — Die Subcommission, welche mit der Berathung des Budgets für das Kriegs-Ministerium beauftragt ist, verlangt eine Reduction von 40 Millionen. — Nach einer Note des „Courrier de France" glaubt Marschall Bazaine an einen günstigen Ausgang seines Prozesses vor der Enquêtecommission und hofft auf völlige Freisprechung. Im entgegengesetzten Falle aber droht er, sofort die Rapporte der Generale, die unter seinem Commando gestanden haben, zu veröffentlichen, um so einen Theil der Anklagen von sich abzuladen, die jetzt ihm allein aufgebürdet würden. Ob ein solches Vertheidigungssystem eines großen Generals sehr würdig ist, bleibt freilich fraglich. — Ueber den Nachlaß des Herzogs Persigny ist das Liquidationsverfahren eingeleitet. Er hinterläßt kein Vermögen.

— Es heißt, daß das Manifest des Ex-Kaisers, von dem in den letzten Tagen die Rede war, schon in Corsika unter der Form eines Briefes an Herrn Rouher von Hand zu Hand geht und die Candidatur des ehemaligen Ministers wesentlich unterstützt.

Marseille, 2. Febr. Die Lage im Süden von Frankreich ist durchaus nicht beruhigend. In dem ganzen Landstriche von Lyon bis Bordeaux und von Nizza bis Biarritz hat das Volk mehr Aehnlichkeiten mit den Spaniern und den Italienern, als mit den Normannen, den Picarden oder Bretagnern. Die legitimistische Reaction und der revolutionäre Radicalismus haben eine Menge von Anhängern, die Bonapartisten sind, mit Ausnahme von Bordeaux, wenig zahlreich, und die Orleanisten sind in sehr kleiner Minderheit. In den Städten, wie in den Dörfern schreit man: „Es lebe Heinrich V.!" oder „Hoch Gambetta!" und erhitzt sich für die weiße oder die rothe Fahne, aber die gemäßigte Ansicht ist in diesen Gegenden sehr schwach vertreten. Die neulichen Rundreisen von Gambetta und Chatelineau und die Demonstration, wozu sie Anlaß gegeben haben, geben Zeugniß von dem Geiste, der in Südfrankreich herrscht. Die Geistlichkeit trägt nicht wenig zu der Aufregung bei, sie stellt sich mit Eifer allem Fortschritte entgegen; und diese Geistlichkeit leitet die Volksschulen nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten. Gerade in Bezug auf den Laienunterricht ist der Streit im Süden heiß entbrannt. Eine große Zahl von Municipalräthen hat den Beschluß gefaßt, diejenigen Schulen zu unterdrücken, welche von den Schulbrüdern oder sonstigen Ordensleuten gehalten wurden, und daraus sind bereits Zwistigkeiten und Wirren ohne Zahl entstanden. Die Verwirrung ist aber im Süden nicht nur auf politischem Gebiete groß, Diebstähle und Raubanfälle auf öffentlicher Straße mehren sich von Tag zu Tag. Selbst in Marseille ist es schlimm mit der öffentlichen Sicherheit bestellt. Noch ist das abscheuliche, auf der Straße des Tonneliers begangene Verbrechen in frischem Andenken, als ein weiterer Raubmord berichtet wird, dem Toufflet, Director des Leihhauses, zum Opfer fällt. Die Leiche wurde erst am andern Morgen auf dem Trottoir von Eisenbahnbeamten gefunden. Am andern Tage wurde in der Straße Dessaix ein 80jähriger Wollhändler in seinem Laden ermordet. So hört man jeden Tag von nächtlichen Angriffen und verwegenen Einbrüchen, trotz der zahlreichen Patrouillen, welche die ganze Nacht hindurch über die Straßen ziehen. Mittlerweile beschäftigt sich der Präfect damit, alle Monumente wegzuschaffen, welche an die kaiserliche Regierung erinnern. So hat man vom Triumphbogen an dem Aixer Thore die Worte entfernt: „Ludwig Napoleon errichtet vom dankbaren Marseille." Diese Inschrift datirte vom Jahre 1852. (K. Z.)

Italien.

Rom, 3. Februar. Ungeachtet des Dementis der „Italie" versichert das „Journal de Rome", sowie der Correspondent der „Nazione", daß das Marineministerium die Bereithaltung einiger Schiffe zur eventuellen Absendung an die spanische Küste anbefohlen habe. — Das Befinden des erkrankten Cardinals Antonelli hat sich verschlimmert. Es heißt, seitens der gemäßigten Vaticanspartei sei eventuell dessen provisorische Ersetzung durch Cardinal de Luca vorgeschlagen. — Prinz Friedrich Carl von Preußen wird hier erwartet.

Spanien.

Madrid, 1. Februar. Es ist aufgefallen, daß in den letzten Tagen mehrere Generale, lauter alte Unionisten, dem Könige ihre Aufwartung gemacht haben, man nennt darunter Echague, Bedoya-Serrano, Ros de Olano und Cervino. Ihr Erscheinen im Palast gilt für einen neuen Beweis dafür, daß Sagasta und Serrano einig sind. Die heutige „Epoca" enthält ein Verzeichniß der Zeitungen mit der Zahl ihrer Exemplare nach Angabe der Stempelsteuer. Darnach zählt die spanische Hauptstadt 30 politische Blätter, diese 30 Blätter aber haben zusammen nur einen Absatz von 12,239 Exemplaren, von denen schwerlich mehr als ein paar Hundert in die Provinzen gehen.

Türkei.

Constantinopel, 4. Febr. Gegen die drei bulgarischen Bischöfe, welche, um ihre Unabhängigkeit darzuthun, gegen den Einspruch des Patriarchen am Dreikönigsfeste die Messe in der bulgarischen Kirche celebrirt hatten, ist von der türkischen Regierung die Strafe der Verbannung verhängt worden. (W. T.)

Rumänien.

In der Moldau hat in den letzten Tagen des verflossenen Monats eine neue Judenverfolgung stattgefunden. Wie der „Times" aus Constantinopel telegraphirt wird, war Ismail der Schauplatz dieser beklagenswerthen Auftritte, während deren mehrere der Verfolgten getödtet und viele verwundet wurden. Vierzig Juden flohen vor der Wuth der Volksmenge über die Donau nach Tultscha, wo die ottomanischen Behörden im Gegensatze zu den christlichen Nachbarn sie freundlich aufnahmen. Der Anlaß zu der Verfolgung soll die Entdeckung eines Diebstahls gewesen sein, den ein Jude in einer Kirche begangen hat.

Amerika.

Die beiden nach Washington geschickten Delegirten der cubanischen Revolutions-Partei, Francisco Aguilera und Ramon Cespedes, haben der amerikanischen Regierung eine lange Denkschrift zur Rechtfertigung des Aufstandes überreicht. Die Denkschrift ist mehr für den Congreß als für die Regierung bestimmt, da diese noch immer keine Neigung an den Tag legt, sich in die Angelegenheiten Cubas zu mischen.

— Nachrichten aus Mexiko vom 10. Januar besagen, daß die Insurgentenpartei zu Anfang des Jahres in voller Auflösung begriffen war und der Triumph des Präsidenten Juarez gesichert schien. Einer seiner Generale, Alatorre, hatte Oajaca wiedergenommen und die Truppen des General Diaz weiter zurückgedrängt.

Danzig, den 6. Februar.

* Wie wir hören, hat der Magistrat zum Director der städtischen höhern Töchterschule Herrn Dr. Wulkow, ordentlichen Lehrer an der hiesigen Petri-Realschule I. Ordnung, gewählt.

* Die Wahl des Hrn. Stadt- und Kreisrichter Meckbach zum besoldeten Stadtrath hierselbst ist von der K. Regierung bestätigt worden.

* [Theater.] Das Gastspiel der Frau Bethge-Truhn erhält eine sehr dankenswerthe Unterstützung durch das Eintreffen ihres Gatten, dem die Intendantur des Schweriner Hoftheaters einen kurzen Urlaub zu diesem Zwecke gewährt hat, und so wird es denn möglich sein, einige größere Stücke, die längere Zeit nicht auf unserer Bühne gewesen sind, zur Aufführung zu bringen. Schon morgen wird „Don Carlos" in Scene gehen, wobei Hr. Bethge die Titelrolle, Fr. Bethge die Eboli, Hr. Ellmenreich den Posa spielt. Hr. Bethge genießt als Darsteller jugendlicher Heldenrollen, zu denen er eine vorzügliche äußere Repräsentation besitzt, eines ausgezeichneten Rufes. Von besonderm Interesse wird aber das Zusammenspiel der beiden sich so nahe stehenden Gäste sein.

* Bei Briefen nach Rußland ist es zur Sicherung der richtigen Spedition von Wichtigkeit, daß, wenn auf denselben der Bestimmungsort in russischer Sprache ausgedrückt wird, die betreffende Angabe außerdem in deutscher, französischer oder englischer Schreibweise erfolge, weil die russischen Schriftzüge den Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind. Auch muß bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands die Lage des Bestimmungsorts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werden.

* Im Allg. Bildungsverein hielt gestern Herr Lehrer Kranke einen mit manchen interessanten Daten gewürzten und beifällig aufgenommenen Vortrag „über das Wandern der Pflanzen". — Der Verein erfreut sich eines außerordentlichen Wachsthums; während gestern 19 neue Mitglieder aufgenommen wurden, gingen wieder 33 Anmeldungen zur Aufnahme ein. — Die Petition an das Abgeordnetenhaus um Ueberweisung der Gebäudesteuer als Ersatz für die aufzuhebende Mahl- und Schlachtsteuer wurde erörtert und fand zahlreiche Unterschriften. — Am künftigen Sonntage findet das letzte theatralische Vergnügen für diesen Winter im Gewerbehause statt.

* Gestern machte der Reisende eines hiesigen Handlungshauses die Anzeige bei der Polizei, daß ihm von einem Hotelbesitzer in Stolp der Auftrag geworden, einen Kellner Göthe, welcher bei dem qu. Hotelbesitzer sich des Diebstahls und der Unterschlagung schuldig gemacht und sich mit seinem Raube wahrscheinlich nach Danzig gewendet habe, zu denunciren. Heute nun meldete sich auf dem Criminalbureau ein Knabe, welcher angab, daß ein fremder fein gekleideter Herr wiederholt in einem Hause in der Kumstgasse bemerkt worden sei, und daß dieser Herr sich jetzt mit zwei in dem bezeichneten Hause wohnenden Mädchen nach dem Ostbahnhofe begeben hätte, wahrscheinlich um abzureisen. In Folge dieser Anzeige und weil hier auf verschiedene auswärtige Diebe vigilirt wird, begab sich der Criminal-Commissarius mit einem Schutzmane nach dem Bahnhofe, wo er auch den von dem Knaben bezeichneten Herrn, in einen werthvollen Pelz gehüllt, und seine Begleiterinnen antraf. Nach seinem Namen befragt, nannte sich derselbe Brauer Hartmann aus Bayern, da er sich aber durch nichts als solcher legitimiren konnte, wurde er in das Criminalbüreau geführt und hier entpuppte sich der genannte Herr nach vielem Leugnen und nachdem er sich über die Behandlung, die ihm als anständiger Mann zu Theil werde, sehr entrüstet gezeigt hatte, als der oben erwähnte, von Stolp aus zur Verfolgung aufgegebene Kellner Göthe. Der Pelz, welchen er trug, gehört dem vorerwähnten Reisenden, welchem derselbe in Stolp gestohlen worden ist, ebenso sind die übrigen werthvolleren Effecten des G. sämmtlich gestohlen. An Geld wurden nur noch einige 30 Rt. bei ihm gefunden, doch hatte er hier bereits viel Geld ausgegeben. G., welcher sich nach Petersburg begeben wollte, gestand schließlich, daß er französischer Corporal und aus Tours gebürtig sei. Er sei während des Feldzuges gefangen worden und in Schlawe internirt gewesen. Auf dem Rücktransport behufs seiner Auswechselung sei er desertirt, und habe seit jener Zeit als Kellner und Oberkellner, zuletzt in Stolp, conditionirt.

* Als der Wächter der am Bleihofe in Winterlage liegenden Stralsunder Brigg „Einigkeit", Capt. Wallis, gestern vom Mittagessen mit seinem Sohne auf das Schiff zurückkehrte, bemerkte er, daß Diebe während seiner kurzen Abwesenheit das Einfallicht der Kajüte eingeschlagen und aus derselben eine Menge Betten und andere Sachen gestohlen hatten. Durch die gleichfalls erbrochene Kajütsthüre hatten die Diebe ihren Rückzug bewerkstelligt. Seinen Sohn zurücklassend, eilte der Wächter zu einem Schiffschandler, welchem die Aufsicht über das Schiff übertragen war und kehrte mit diesem, dessen Sohn und einem Commis zum Schiffe zurück. In der Nähe desselben angekommen, sahen sie zwei Männer von demselben herunter kommen, welche nach Aussage des auf dem Schiffe befindlichen Sohnes des Wächters ihn mit dem Messer bedroht hatten. In diesen die Diebe vermuthend, drangen sie auf die zwei Männer ein, der eine ergriff die Flucht, der zweite wurde zwar ergriffen, befreite sich aber wieder durch den Gebrauch seines Messers. Bei der weiteren Verfolgung wurde jedoch der eine der Diebe von einem auf Langgarten wohnenden Kaufmann aufgehalten und dingfest gemacht; er wurde später als der bereits vielfach wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestrafte Arbeiter Mietzke erkannt. Dem zweiten Diebe ist man gleichfalls auf der Spur.

* Gestern Abend wurde ein Schutzmann in das Haus Rammbaum hint. Zaun No. 8 gerufen, in welchem eine große Schlägerei stattfand. Bei seiner Ankunft fand er den Arbeiter Balzer durch den Arbeiter Reich derart durch Messerstiche verwundet, daß er den ersteren sofort nach dem Lazareth in der Töpfergasse schaffen mußte. Als der Beamte darauf in das Haus zurückkehrte, um den Arbeiter Reich zu verhaften, war der letztere von dem Bruder des in das Lazareth geschafften Arbeiters Balzer derart geschlagen und verletzt, daß er ebenfalls sofort in das Lazareth befördert werden mußte. Die Verletzungen der beiden Arbeiter sind erheblich.

* Der Rittmeister und Landrath a. D., Rittergutsbesitzer Pastar auf Hoch-Kelpin (Ldkr. Danzig) hat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und der Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirte, Rittmeister a. D. v. Plehwe auf Dwarischken (Kr. Pillkallen) den K. Kronen-Orden dritter Klasse erhalten.

¶ Aus der Provinz, 4. Februar. Nachdem schon vor einiger Zeit der „Verein für Wahrung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung im preußischen Staate" das Project angeregt hatte, durch Colportage billige polnische Bücher, namentlich unter der ländlichen Bevölkerung unserer Provinz zu verbreiten, hat nun in neuester Zeit Hr. L. v. Czarlinski, einer der Vorstandsmitglieder des Vereins, einen gewissen Kwitnowski mit dieser Aufgabe betraut. In einem Aufrufe wird die ländliche Bevölkerung aufgefordert, dem Colporteur durch Gastfreundschaft sein schwieriges Amt möglichst zu erleichtern, da es sich hier nicht um eine gewöhnliche Spekulation handle. Es ist dies vielmehr eine Spekulation im nationalen Sinne! Uebrigens hat, wie dies aus einer Mittheilung des Posener „Orendownik" hervorgeht, der „Verlag billiger guter polnischer Bücher" des Geistlichen Bazynski in Posen einen nicht unbedeutenden Absatz nach Ermland hin. — Auch in dem vorzugsweise deutschen Bromberg hat in neuerer Zeit das Polenthum nicht unbedeutende Fortschritte gemacht, wenn auch von polnischer Seite selbst eingestanden wird, daß in dieser Beziehung noch viel zu wünschen übrig bleibe. Von Vereinen, welche sich zu

---

nissen die unwandelbaren Grundlagen ihres Bestehens besitze, so lange die Orthodoxie sich für verpflichtet hält, die Amts-Entsetzung jedes Geistlichen zu erstreben, der von den Bekenntnissen abweicht, so lange das Kirchenregiment dem gegenüber nicht eine unerschütterliche Position genommen.

„Die Frage nach dem Werth des Apostolicums, nach der Bedeutung, welche überhaupt Bekenntnisse der Vergangenheit für die Kirche der Gegenwart besitzen dürfen, sie ist eine tief eingreifende, sie ist durch die Entscheidung des nassauischen Consistoriums vielleicht eine brennende geworden; unter den vielen kirchlichen Fragen, die gegenwärtig ihrer Lösung harren, ist sie doch immer nur Eine. Und zwar eine solche, die nur in Verbindung mit vielen anderen ihre Lösung finden kann. Diese Lösung wird erst dann eintreten, wenn man sich zu einem Neubau der evangelischen Kirche entschließt. Er wird nur dann gelingen, wenn die Kirche sich grundsätzlich jeder Verwickelung mit den Angelegenheiten und den Thätigkeiten des Staates entzieht. Nur dann, wenn sie grundsätzlich die wissenschaftliche Forschung frei giebt, wenn sie deren Fortschritte mit freudiger Theilnahme begleitet, wenn sie sich über die ängstliche Sorge erhebt, die ihr noch immer der Widerspruch der Wissenschaft mit den Anschauungen biblischer Schriftsteller bereitet. Nur dann wird der Neubau gelingen, wenn die Kirche als ihre einzige Aufgabe die religiös-sittliche Seelenpflege betrachtet, wenn sie alle Diejenigen als ihre Mitglieder anerkennt, die bei aller Verschiedenheit religiöser Ueberzeugungen durch den lebendigen Glauben an Christus mit einander verbunden sind. Dieser kommenden Kirche gelten unsere Hoffnungen. In ihren Gemeinden wird das apostolische Glaubensbekenntniß vielleicht vernommen werden, vielleicht ebenso vergessen sein wie in unseren Gemeinden die Bekenntnisse von Nicäa und Constantinopel, deren Kenntniß und Annahme man doch länger als ein Jahrtausend hindurch für unerläßlich hielt zur Seligkeit. Wird das zu beklagen sein, wenn doch Erkennen und Handeln den Besitz des Geistes Christi bezeugt, wenn das Leben selbst in Wort und That ein dauerndes Bekenntniß zu Christus ist?"

dem Zwecke gebildet haben, das schlummernde polnische Nationalgefühl zu wecken, erwähnt der „Kuryer Pozn." den katholischen Gesellenverein, den Verein St. Vincent-Paula, den geselligen Cirkel, den Gesangverein (eine Filiale der Posener „Harmonia"), eine Kleinkinderbewahranstalt und eine Volksbank für Bromberg und Umgegend. „Alles Dies", sagt der Correspondent des „Kur. Pozn.," ist ein Beweis, daß in uns noch Lebenskraft ist und daß, wenn wir nur aufrichtig wollen, wir uns aus der Lethargie erheben können, welche uns vor nicht langer Zeit noch völlig beherrschte!!

χ **Conitz**, 4. Febr. Die erste diesjährige ordentliche **Schwurgerichtsperiode** nimmt am 14. d. unter dem Vorsitze des Kreisgerichtsraths **Röstel** ihren Anfang und wird voraussichtlich eine Woche währen. — Die hiesige **Communal-Einschätzungs-Commission** hat den Prozentsatz für das laufende Jahr im Ganzen auf 9¾ pro 100 festgesetzt und zwar sind zur Deckung der Communal-Abgaben 7¼ und zur Deckung der Provinzial- und Kreisbeiträge 2½% des Einkommens erforderlich. Unseres Wissens giebt es in Westpreußen keine zweite Stadt, in welcher der zur Deckung der Communal-Abgaben erforderliche Procentsatz eine gleiche Höhe erreicht hätte wie in unserer Stadt; derselbe hat leider auch manchen bemittelten Gewerbetreibenden dauernd von hier verscheucht. — Der hiesige Kreisgerichtsrath **Röstel** ist vom 1. März ab als Kreisgerichts-Director nach Rosenberg versetzt worden.

** **Thorn**, 5. Febr. Gestern Abend beobachteten wir hier ein **Nordlicht**, wie wir es hier wenigstens sowohl was die lange Dauer als auch die auftretenden Himmelserscheinungen anbetrifft, noch niemals gesehen haben. Als der Beobachter kurz vor 6 Uhr das Entstehen des Nordlichtes wahrnahm, war das ganze Himmelsgewölbe mit Wolken bedeckt, die nur an wenigen Stellen durchbrochen waren und kaum hin und wieder einen Stern durchschimmern ließen. Es wehte ein scharfer Ost-Süd-Ost-Wind, Temperat. 3° —. Im West war keine röthliche Färbung zu bemerken, nur Wolkengrau. Das ganze Himmelsgewölbe war, obwohl vollständig mit Wolken bedeckt, von einem sehr intensiven hellgrünlichen Schimmer [illegible] der die Lichtstärke des Vollmondlichtes hatte, [illegible] es durch Wolken stark gemildert wird. Die Straßen waren hell und die Gaslaternen erschienen matt. Der nördliche Himmel zeigte einzelne matt geröthete Wolkengruppen; vor ihnen in der Richtung nach Ost brach ein heller grüner Schimmer durch, hoch am Horizont sich ausbreitend ohne Streifen zu zeigen; an dieser Stelle wichen die Wolken rasch, und so zog dieser Schimmer, die Wolken vor sich zerstreuend und gefolgt von rothen Wolkenpartien nach Osten, von da nach Süden am Horizont herum; im Süden wurde er von einer grauen Wolkenschicht aufgenommen, die ihn deckte und auch noch Stunden lang fast unbeweglich stehen blieb, wie denn auch die ganze Folgezeit hindurch die südliche Himmelspartie sich ganz passiv verhielt und keine Lichterscheinungen zeigte. Während so der hellgrüne Lichtschimmer gefolgt von dem rothen Licht seinen Umzug hielt, hatte sich — es war gegen 7 Uhr — fast das ganze Himmelsgewölbe von Wolken gesäubert, die nur noch hin und wieder wie leichte Nebelgruppen sich zeigten. Da erglänzte plötzlich der Westen bis hoch zum Zenith herauf in schönstem Purpur und von Osten her strahlten 4 rothe parallele Streifen, die hoch aufsteigend sich nach Süden neigten. Nun wechselten von Minute zu Minute die eigenthümlichsten Erscheinungen. Es bildete sich ein breites feuerrothes Band von der Milchstraße von Westen durch den Zenith nach Osten von Horizont zu Horizont; es schwand und bald zeigte sich im Scheitelpunkt des Beobachters mit etwas Abweichung in südlicher Richtung (um ½ nach 7 Uhr) eine kleine leichte Wolkenmasse stark geröthet, aus welcher nach allen Seiten hin lange Strahlen in schönem Roth und Orange schossen. Gegen 8 Uhr wiederholte sich dieselbe Erscheinung mit dem Unterschiede, daß die Radien in hellem Grün und Weiß leuchteten. Am nördlichen Himmel zeigte sich während dieser Zeit nur der intensive grünlich-weiße Lichtschimmer, mit wenig Roth, die hauptsächlichsten Lichterscheinungen waren auf dem Bogen von Westen nach Osten. Das Himmelsgewölbe glühte fortwährend in leichtem Purpur, durch welchen die stark flimmernden Sterne schön leuchteten. In den gerötheten Partien waren gelbe scharfe breite Streifen zu bemerken, welche schnell entstanden und sich veränderten. Am klaren nicht gerötheten Himmel zeigten sich weiße Streifen nach dem Zenith hin, während das sonst bei Nordlichtern bemerkte Strahlenwerfen vom Horizont aus wenig wahrzunehmen war. Dieses wundersame Lichtspiel dauerte die ganze Nacht hindurch; um 12 Uhr herrschte fast Vollmondshelle. Noch gegen 6 Uhr Morgens erglänzte Westen und Osten in Purpur. Die aufgehende Sonne und der tiefblaue Himmel endeten das wunderbar schöne Schauspiel.

Thorn, 5. Febr. Herr **Adolph** hat die auf ihn gefallene Wahl zum unbesoldeten Stadtrath aus persönlichen Gründen, und wie derselbe sich ausgesprochen haben soll, aus Rücksicht auf die dermaligen Verhältnisse in der hiesigen Communal-Verwaltung, abgelehnt. (Th. Z.)

Königsberg, 5. Februar. Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben am 1. d. eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgesandt, in welcher sie beantragen, das Haus der Abgeordneten wolle sich dafür erklären, daß gleichzeitig mit der **Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer** die **Gebäudesteuer** in Wegfall komme, und die Verordnung vom 11. Juli 1822, betr. die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten aufgehoben, dagegen die Erhebung einer communalen Schlachtsteuer **nicht** gestattet werde, und im Falle die Finanzlage des Staates zur Zeit die Verzichtleistung auf die Gebäudesteuer nicht ermöglichen sollte, die Frage betr. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, auf ein Jahr zu vertagen. (K. H. Z.)

— In **Berlin, Danzig** und **Königsberg** hat sich bekanntlich eine **Exportgesellschaft** mit dem Hauptsitz in erstgenannter Stadt gebildet. Zum Director derselben mit 18,000 Rt jährlichem Gehalte ist der bisherige Disponent der Handlung Ernst Castell in **Königsberg, Hr. Witte**, engagirt und bereits nach Berlin abgereist. (Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

Genf, 3. Febr. **Ludwig Simon** (von Trier) ist gestern zu Montreux in der Schweiz im Alter von 51 Jahren **gestorben**.

Berlin. Auf dem von gegen 5000 Personen besuchten **Balle im Victoria-Theater** am letzten Freitag schwebte das Publikum einen Augenblick in größter Gefahr. Die wahrhaft ungeheure Bühne wird nämlich nur durch Wände und Decke von Leinwand, wie sie zur Theaterdecoration üblich ist, in einen Saal verwandelt und dicht an den Wänden war eine Reihe von Gassonnen angebracht, von denen eine wahrscheinlich durch einen Zugwind plötzlich in Unordnung gerieth, so daß die Flamme fast dicht an der Wand hoch aufschlug. Die Feuerwehr war allerdings augenblicklich zur Stelle, aber sie wäre doch machtlos gewesen, wenn die Flamme die Wand ergriffen hätte. Man wagt es kaum zu denken, welches Unglück hätte entstehen können.

London, 3. Febr. Mr. Harry Emanuel, welcher erst vor Kurzem einen Theil der Schmucksachen der Ex-Kaiserin **Eugenie** angekauft hatte, stellt jetzt die berühmte **Fächersammlung** derselben zum Verkaufe aus. Der Katalog umfaßt beinahe fünfzig Nummern, die alle an Schönheit und Kostbarkeit mit einander wetteifern. Einer der merkwürdigsten ist von Camille Roqueplat auf Pergament gemalt, und stammt von den Hochzeitsgeschenken der Kaiserin her. Die werthvollste Nummer jedoch ist ein Fächer aus der Sammlung der Marie Antoinette. Das Sujet ist „La Fontaine d'Amour" (Die Liebesquelle), die geschnitzten Halter sind mit Emaille und Diamantenornamenten fast bedeckt und der elfenbeinerne Stock ist mit Gruppen und Figuren in Silber und Gold eingelegt. Einige der chinesischen Fächer sind Andenken an die Expedition Palikaos. Als Zugabe zu dieser Sammlung finden wir dann noch den berühmten, von den Parisern so viel bewunderten und beneideten Sonnenschirm der Kaiserin, mit einer Kaiserkrone in purpurner Emaille mit Diamanten, und mit einem Griff in Louis-Setze-Arbeit von juwelirtem und erhabenem Gold und grüner Emaille.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

* **Berlin**, 6. Febr. Auf die am 8. Februar in Berlin, Breslau und Dresden zur Zeichnung gelangenden eine Million Dresdner Wechslerbankactien ist schon heute bei Rieß und Itzinger hier allein voller Betrag gezeichnet. Es wird daher eine namhafte Reduction eintreten müssen.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Oldenburger Loose 39¾. New-York County 99¾, do. City 98¼. Fest. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 357, Staatsbahn 421½, do. neue 263, Lombarden 223½, Amerikaner 96 7/16.

Wien, 5. Februar. Abendbörse. Creditactien 343,10, Staatsbahn 407,50, 1860er Loose 104,00, 1864er Loose 146,00, Galizier 264,00, Anglo-Austria 355,50, Franco-Austria 138,50, Unionsbank 300,00, Lombarden 215,50, Silberrente 71,20, Napoleons 9,00½. Matt.

Hamburg, 5. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine fest. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 164 Br., 163 Gd. — Roggen pr. Februar 113 Br., 112 Gd., pr. Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr. Mai-Juni 114½ Br., 113½ Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl fester, loco 29, pr. Mai 29, pr. October 26⅜. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 19⅞, pr. Februar-März 19⅞, pr. April-Mai 20¼ preuß. Rt. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Februar-März 11½ Gd., pr. August-Dezember 12⅞ Gd. Wetter: Frost.

Bremen, 5. Februar. **Petroleum** fest, Standard white loco 5 5/12.

Amsterdam, 5. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco fest, pr. März 192½, pr. Mai 199½. Raps pr. Herbst 440 fl. Rüböl loco 47¾, pr. Mai 47, pr. Herbst 45. — Schönes Wetter.

London, 5. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß bei beschränktem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. Neuer schwedischer Hafer ½—1s billiger.

Liverpool, 5. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen. — Middling Orleans 11 13/16, middling amerikanische 11 11/16, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6½-⅝, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11½. Theurer. Upland nicht unter good ordinary, Februar-März-April-Verschiffung 11½. Orleans Januar-Februar-März-Verschiffung 11¾. Bengal, Januar-Februar-Verschiffung, via Cap 7. Dhollerah März-April-Verschiffung via Cap 8⅞.

Paris, 5. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,05. Neueste 5% Anleihe 92,35. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 67,85. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 913,75. Oesterreichische neue 866,25. Oesterreichische Nordwestbahn 507,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 490,00. Lombardische Prioritäten 253,50. Türken de 1865 51,42. Türken de 1869 312,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,75. Goldagio 7½. — Ruhig.

Paris, 5. Februar. **Productenmarkt.** Rüböl matt, pr. Februar 105,50, pr. März-April 105,50, pr. Mai-Juni 104,50. Mehl matt, pr. Febr. 79,00, pr. März-April 79,00, pr. Mai-August 78,00. Spiritus pr. Februar 55,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 5. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen matt, dänischer 34½. Roggen unverändert, Odessa 20. Hafer stetig, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, französische 19½. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46 bez. und Br., pr. Februar 46 Br., pr. März 46½ Br., pr. September 51 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ matte Stimmung,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rt 80-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-81 „	
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	72⅔-84 Rt bezahlt.
bunt	125-130℔	„ 75-78 „	
roth	128-134℔	„ 76-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rt.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 78⅔ Rt Br., 78½ Rt Gd., Juni-Juli 81 Rt Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft, 120—121℔. 50½—51 1/12 Rt bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rt, inländischer 51 Rt.
Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr. April-Mai 52⅔ Rt Gd., pr. Mai-Juni 53 Rt Gd., Juni-Juli 53⅔ Rt Br., 53½ Rt Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔., große 109 und 113℔. 48⅔ Rt bezahlt, kleine 106/7℔ 45⅔ Rt bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23 1/10 Rt bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅜ Br., Amsterdam kurz 141½ Gd., do. 2 Monat 141⅛ Gd. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103⅝ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100⅝ Br., 100⅜ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83½ Br., 4% do. do. 94¼ Br., 4½% do do. 100⅛ Br., 5% do. do. 104¼ Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Februar.

Weizenmarkt: bei unveränderten Preisen schwache Kauflust. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rt, roth 126—132℔ von 75—78 Rt, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78/80—81, 82 Rt, 133℔. 83 Rt, weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Rt pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔. von 50½—52⅔/53 Rt pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rt, große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rt pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität von 47—49 Rt pr. 2000℔.

Erbsen nach Qual. von 42—43/43½ Rt pr. 2000℔.

Spiritus 23 1/10 Rt pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön bei klarer Luft und mäßigem Frost. Wind: Ost.

Weizen loco war am heutigen Markte ungeachtet geringer Zufuhr vernachlässigt; nur 130 Tonnen sind zu unveränderten Preisen zu verkaufen gewesen, und war die Stimmung im Allgemeinen für diesen Artikel in Folge des geschäftslosen gestrigen Londoner Marktes hier heute matt. Bezahlt wurde für bunt 121℔. 72⅔, 73 Rt, 126/7℔. etwas besetzt 75 Rt, 127/8℔. 77 Rt, hellbunt 126, 127/8℔. 79, 79⅔ Rt, hochbunt und glasig 126, 128℔. 80 Rt, 131℔. fein 82 Rt, extra schön 133℔. 84 Rt pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔. bunt April-Mai 78⅔ Rt Br., 78½ Rt Gd., Juni-Juli 81 Rt Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rt.

Roggen loco nur Consumtionsgeschäft. 30 Tonnen sind verkauft worden und dafür ist bezahlt: 120℔. mit 50½ Rt, 121℔ 51 1/12 Rt pr. Tonne. Termine sind nicht gekauft, es fehlt an Angebot, 120℔. April-Mai 52⅔ Rt Gd., Mai-Juni 53 Rt Gd., Juni-Juli 53⅔ Rt Br., 53½ Rt Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt, inländischer 120℔ 51 Rt — Gerste loco kleine 106/7℔. zu 45⅔ Rt, große 109, 113℔. im Durchschnitt zu 48⅔ Rt pr. Tonne verkauft. — Erbsen und Hafer loco ohne Umsatz. — Dotter loco brachte 80 Rt pr. Tonne. — Für Spiritus loco ist 23 1/10 Rt pr. 100 Liter à 100% bezahlt.

Königsberg, 5. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** pr. 42½ Kilo bei ziemlich reichlichem Angebot zu gut behaupteten Preisen gehandelt, loco hochbunter 125℔. 99 Sgr., 126℔. 100 Sgr., 128/29℔. 101½ Sgr., 129℔. 102 Sgr., 130/31℔. 103½ Sgr., 132/33℔. 103, 103½ Sgr., 133℔. 103½ Sgr. bez., bunter 126/27℔. 98 Sgr., 127—128℔. 99 Sgr., 128℔. 99 Sgr., 128/29℔ bes. 95 Sgr., 130℔. 101 Sgr., 131℔. blausp. 98½ Sgr. bez., rother 128℔ 100 Sgr., 128/29℔. 98, 100 Sgr., 129℔. 99 Sgr., 129/30℔. 99 Sgr., gering 79 Sgr., 130/31℔. 101½ Sgr., 134℔. 101½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und zu vollen letzten Preisen gehandelt, Termine fest und etwas höher, loco 110℔. bes. 45 Sgr., 114/15℔. 56 Sgr., 117℔. 57 Sgr., 118℔. 57 Sgr., 119/20℔. 58 Sgr., 120℔. 59 Sgr., 120—121℔. 59 Sgr., 121℔. 59 Sgr., 121/22℔. 60 Sgr., 122℔. 60 Sgr., 122/23℔. 60½, 60½ Sgr., 123℔. 60, 60½ Sgr. bez., pr. Februar 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Februar-März 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., mit Differenz 61 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., 62, 62½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr flau, loco große 44, 46 Sgr. bezahlt, kleine 44, 44½ Sgr. bez., Brau- 51 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo gering und abfallend schwer verkäuflich, Termine fester, loco 25½—28½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 62—67 graue 65 Sgr. bez., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo flau, loco 59, 62 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo Futterwaare ohne Kauflust, loco fein 61, 64 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 89 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br., — Dotter 86 Sgr. bez. pr. 36 Kilo. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fest gehalten, rothe 18—23 Rt Br., weiße 20—25 Rt Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9⅛—9⅓ Rt bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rt Br., 12⅓ Rt Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Rt Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 24⅓ Rt Br., 24 1/12 Rt Gd., 24⅛ Rt bez., Februar ohne Faß 24⅓ Rt Br., 24 1/12 Rt Gd., Febr.-März ohne Faß 24⅓ Rt Br., 24⅛ Rt Gd., März ohne Faß 24⅓ Rt Br., 24⅛ Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅔ Rt Br., 24⅛ Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅔ Rt Br., 24⅓ Rt Gd.

Stettin, 5. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 65—71 Rt, besserer 72—77 Rt, feiner bis 80 Rt bez., Frühjahr 79½, ¾ Rt bez. und Br., Mai-Juni 79¾ Rt bez., Br. und Gd., Juni-Juli 80½ Rt bez., Juli-August 80¾, 81 Rt bez. und Br. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔. loco geringer 52 Rt, besserer 52½—54 Rt, feinster bis 55½ Rt, Frühjahr 55¼—56—55½ Rt bez., 55¾ Rt Br. und Gd., Mai-Juni 55¾, 56⅛, 56 Rt bez. und Gd., Juni-Juli 56½, ¾ Rt bez. und Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr. 2000℔. loco 44—46½ Rt, Frühjahr 46½ Rt, Mai-Juni 47 Rt Br. — Erbsen pr. 2000℔. loco Futter- 47—48 Rt, Koch- 49—50 Rt, Frühjahr Futter- 50½ Rt Gd., ½ Rt Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-Oct. 111½ Rt Gd., ¾ Rt Br. — Rüböl steigend bezahlt, pr. 200℔. loco 28⅓ Rt Br., 28⅛ Rt bez., Februar 28⅛ Rt Br., April-Mai 28—28½ Rt bez., Septbr.-Octbr. 26⅓ Rt bez. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 5/12 Rt bez., pr. Febr. 23 5/12 Rt Gd., Frühjahr 23 13/24, ⅝, ¾, ⅝ Rt bez. und Br., Mai-Juni 23⅞ Rt Br., Juni-Juli 23 11/12, 24 1/12, 23 23/24 Rt bez., 24 Rt Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 79 Rt, Roggen 54½ Rt, Rüböl 28⅛ Rt, Spiritus 23 5/12 Rt. — Petroleum loco Kleinigkeiten 6⅛, ¼ Rt bez. u. Br., Regulirungspreis 6⅛ Rt, Febr. 6 1/12 Rt Br., Sept.-Octbr. 6 5/12, 11/24, ½ Rt bez. und Brief.

Berlin, 5. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Rt nach Qualität, pr. Januar 79 Rt bz., pr. April-Mai 80—80½ Rt bz., pr. Mai-Juni 80½ Rt B., pr. Juni-Juli 80¾ Rt Br., 80½ Rt Gd. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57½ Rt nach Qualität gef., 53¾—57 Rt bz., pr. April-Mai 56½ Rt bz., pr. Mai-Juni 56⅞ Rt bz., pr. Juni-Juli 57⅜ Rt bz., pr. Juli-August do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rt nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 43—50 Rt nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rt nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rt — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28⅔ Rt bz., pr. Februar 28⅓—½ Rt bz., pr. Febr.-März do., pr. März-April 28⅔ Rt bz., pr. April-Mai 28 11/12-29 Rt bz., pr. Mai-Juni 28⅓—⅜ Rt bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rt 24—23 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Februar 23 Rt 27—25 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 24 Rt 9—5—7 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 24 Rt 9—7—8 Sgr. bz., Juni-Juli 24 Rt 15-12 Sgr. bz., Juli-Aug. 24 Rt 18-14-16 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Rt, Nr. 0 u. 1 10½—9⅔ Rt — Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8 1/12 Rt, Nr. 0 u. 1 8—7½ Rt pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar 8 Rt 1½ Sgr. nom., pr. Februar-März do., pr. März-April 8 Rt 2½ Sgr. G., pr. April-Mai 8 Rt 2½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 8 Rt 4 Sgr. B., pr. Juni-Juli 8 Rt 5 Sgr. G. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rt, pr. Februar 12⅔ Rt bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 12⅔ Rt B.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Febr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2084 Stück Rinder, 7323 Schweine, 4382 Schafe, 981 Kälber. Im Allgemeinen war der Markt zu reichlich mit Waaren beschickt und wickelte sich das Geschäft nur sehr schleppend ab. Von Hornvieh blieben starke Bestände unverkauft zurück, denn Exporteure handelten bei der großen Auswahl nur auf erste Qualität und einheimische Käufer fanden für ihren Bedarf auch noch genug vor. Dem entsprechend konnten sich die Preise auch nur knapp auf der Höhe der Vorwoche behaupten, Verkäufer aber hielten mit der Waare zurück und mochten nicht billiger abgeben. Es wurde bezahlt 1. Sorte 17—18 Rt, 2. Sorte 12—13 Rt, 3. Sorte 9—10 Rt pr. 100℔. Fleischgewicht. — Auch Schweine verkehrten heute nur in sehr schleppendem Geschäft doch konnte noch immer ein guter Preis erzielt werden. Beste fette Kernwaare wurde pr. 100℔. Fleischgewicht mit 17½ Rt bezahlt. — Von Schafvieh war gute Waare sehr gesucht und wurde gern mit 7½ Rt pr. 45℔. Fleischgewicht bezahlt, wogegen magere Thiere nur zu bedeutend herabgesetzten Preisen Abnehmer fanden. — Kälber verkauften sich um ein Geringeres besser als in voriger Woche und erzielten noch annehmbare Mittelpreise.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 3. Februar. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants stiegen bis 74½s und schlossen 76s 1½d Casse. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 94½s, Coltneß I. 95½s; Langloan I. 95s pr. Ton; Preise für gute schottische Marken 59—62½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 53½—54½ Sgr., Holzkohlen-Roheisen 61—62½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2⅓—5/12 Rt, zu Bauzwecken 2⅔—¾ Rt pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3⅔—⅚ Rt, geschmiedetes 4 5/12—½ Rt, Sturzbleche 6⅔—⅚ Rt pr. Ctr. ab Oberschlesische Werke. — Zink W-H.-Marke 7⅔—11/12 Rt, geringere 7½—⅔ Rt pr. Ctr. ab Breslau, hier erstere 8⅓ Rt und letztere 7⅔—8 Rt pr. Ctr. — Kupfer: Chile 87—89 £, Wallaroo 97 £ in London, hier englisches 29—30 Rt, raff. Chile 30—31 Rt, raff. Baltimore 31½—32 Rt pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 85½ fl., in London 145 £; hier 50½—51 Rt pr. Ctr. — Blei: Clausthaler 6 5/12 Rt, Tarnowitzer 6⅓ Rt, Freiberger 6⅓—6⅔ Rt pr. Ctr. — In Kohlen und Coaks mehr Angebot wie Frage.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind SO.
Angekommen: Peat, Norfolk (SD.), Pillau, Getreide (zum Zuladen).
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	340,20	— 1,6	S., mäßig, hell und klar.
6	8	339,90	— 4,5	SSO., schwach do.
	12	339,55	— 2,2	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 5. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅝	4	52⅞ bz u B
Bergisch-Märk. A.	—	4	151-49-50 bz
Berlin-Anhalt	16	4	250 bz
Berlin-Hamburg	10	4	187¾ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	225¼ bz
Berlin-Stettin	9⅓	4	175 et bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅝	4	140 bz
Cöln-Minden	10½	4	193¾ et-½ bz B
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	165⅞ bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	258 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	110 B
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	229½ bz u G
do. Litt. B.	12⅔	3½	197½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	74⅞ bz
Rheinische	8⅔	4	175¾-¼ bz B
do. St.-Prior.	8⅔	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	42⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	100 et bz u B

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	178¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	116½ et bz u B
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	120⅔ et-19¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 3/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	192⅔ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	242-40½ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	96-⅛ bz u G
Südösterr. Bahnen	3	5	128¾-27½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93½ B
Kursk-Kiew	5	94 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	213 bz u G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	159¾ bz u B
Danziger Bankverein	—	4	104 bz
Danzig. Priv.-Bank	6⅓	4	117 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	221½ bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	117¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	118 B
Magdeb. „ „	6 1/10	4	111½ et b G
Oesterr. Credit- „	14 1/10	5	205¼-3¾ bz
Posener Prov.- „	7½	4	117 G
Preuß. Bk.-Anth.	11⅔	4½	208 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	204 bz
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	114 et bz B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅛ G
Staatsanl. 1859	5	100⅛ bz
do. consolidirte	4½	103½ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857. 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	97⅓ bz
do. 1853	4	97⅓ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G 100¾ G
do. do.	4½	100¼ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	96 G
do. „	5	102 bz
Pommersche „	3½	84½ bz
do. „	4	94⅝ bz
Westpr. rittersch.	3½	83½ bz
do. do.	4	94 bz
do. do.	4½	99⅞ bz
do. II. Serie	5	104 bz
do. neue	4	94 bz
do. do.	4½	97⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95⅝ bz
Preußische „	4	95¾ G
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅜ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41½ bz
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	21 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ B
do. Creditloose	—	110¾ bz
do. 1860r Loose	5	91¾ bz
do. 1864r Loose	—	87⅝ bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅛ G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	94 bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	—	49-49½-49 bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 bz
do. do. 1862	5	91 bz u G
do. engl. Anl.	3	58¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	132 bz
do 5. Anl. Stiegl.	5	74½ bz u G
do. 6. do.	5	88⅝ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75¾ bz
Türk. Anl. 1865	5	49⅝-¼-⅜ bz
do. do. neue	6	58 bz u 58

Wechsel-Cours v. 3. Februar.

Amsterdam kurz	3	141½ bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150⅜ bz
do. 2 Mon.	3	149⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅜ bz
Paris 10 Tage.	6	79⅓ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	88¾ B 88⅝ G
do. do. 2. Mon.	6	87¾ B 87⅝ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92 bz
do. 3 Mon.	6	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3	109½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5 bz G	F.B m.R. 99¾ bz
Lsdr. 110 G	o. R. 99 9/10 bz
Svs. 6 21⅝ bz u G	Oest. Bkn. 88 15/16 bz
Nap. 5 10⅜ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ G	Russ. do. 83⅝ bz
Gld. ℒ 461 bz	Silb. p. Z — —

Die Verlobung meiner Tochter Adele mit dem Premierlieutenant und Gutsbesitzer Herrn Ernst Keller auf Schwetz bei Lessen beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Mirotken, 4. Febr. 1872.
Reinholde Pieske.

Bekanntmachung.

Die in unserm Gesellschaftsregister unter No. 151 mit der Firma
Krüger & Garmatter
eingetragene Handelsgesellschaft, Inhaber die Kaufleute Johann Max Krüger und Georg Eduard Garmatter, ist in Folge Austritts des Kaufmanns Johann Max Krüger aufgelöst, und das Geschäft mit der bisherigen Firma mit Activis und Passivis von dem Kaufmann Georg Eduard Garmatter zu Danzig allein übernommen (No. 884 des Firmenregisters).
Danzig, den 30. Januar 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23. Januar 1872 ist am 30. Januar 1872 in unser Proturen-Register (unter No. 289) eingetragen, daß der Kaufmann Heinrich Emil Rovenhagen zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma
Emil Rovenhagen
bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 262) den Kaufmann Carl Wilhelm Herrmann Rovenhagen zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, den 29. Januar 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (1808

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Januar 1872 ist an demselben Tage in unser Procuren-Register (unter No. 290) eingetragen, daß der Kaufmann Heinrich Carl Robert Ballerstaedt zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma
Ballerstaedt & Co.
bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 68) den Buchhalter Emil Herrmann August Behrendt zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, den 31. Januar 1872.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (1897)

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter No. 479 eingetragene Firma
Hermann Rovenhagen
Inhaber Kaufmann Carl Wilhelm Hermann Rovenhagen zu Danzig ist erloschen.
Danzig, den 30. Januar 1872.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (1895)

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Oscar Zucker zu Danzig hat für die in unserem Firmenregister unter No. 755 eingetragene Firma Oscar Zucker dem Kaufmann Martin Goldstein zu Danzig Procura ertheilt (No. 291 des Procurenregisters). Die dem Oscar Noetzel für dieselbe Firma ertheilte unter No. 238 des Procurenregisters eingetragene Procura ist erloschen.
Danzig, den 2. Februar 1872.
Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (1894)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter No. 471 eingetragenen Firma Richard Fischer, Inhaber Brauereibesitzer Richard Fischer zu Neufahrwasser, eingetragen, daß der Brauereibesitzer Carl Richard Fischer daselbst als Gesellschafter in das Geschäft eingetreten ist.
Demgemäß ist die von den Brauereibesitzern Richard Fischer und Carl Richard Fischer zu Neufahrwasser errichtete Handelsgesellschaft, welche am 1 Februar d. J. begonnen hat, mit der Firma
Richard Fischer in das Gesellschafts-Register unter No. 234 neu eingetragen.
Danzig, den 2. Februar 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck. (1899)

Karte der Umgegend von Danzig,

aufgenommen vom großen Generalstabe erschien in neuer Auflage mit Nachträgen bis Ende 1871.
Vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 55. (1920)

Saling,

Börsenpapiere. Zweiter Theil. Zweite Abtheilung.
Preis 2 ℛ.
(enthaltend die **Eisenbahn-, Papiere und Lotterie-Anleihen**)
wird in Berlin am 15. Februar ausgegeben und von mir am 16. d. M. den geehrten Bestellern zugesandt werden.
E. Doubberck,
Langenmarkt 1.

Elfb. Kern-Billardbälle

aller Größen, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Billard-Ball-Fabrik von **A. Strube, Berlin, Wallstr. 23.** Auch färbt und dreht dieselben ab. Nach auswärts gegen Postnachnahme.

Die an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition wegen Ueberweisung der Gebäudesteuer an die städtischen Kommunen, an Stelle der Bonifikation für die aufzuhebende Mahl- und Schlachtsteuer, liegt zur Unterschrift für die hiesigen Bürger aus, bei
1. Herrn Conditor Winter, Dreherg. 25.
2. „ Kaufm. Erban, Burgstraße 5.
3. „ „ Petter, Langgarten 92.
4. Der Expedition der Danziger Zeitung.
Danzig, 5. Februar 1872.
Der Vorstand des Bürgervereins.
Sielaff.

Mittwoch, den 7. d. Mts.

treffe ich mit der ersten Post in **Tiegenhof,** Hotel Deutsches Haus, ein.
Frau Louise Lemke,
Damen-Friseuse
(1902) aus Danzig.

Bord. Rothweine, Madeira, Portwein, Rheinweine, Moselwein, Champagner

in 1/1 u. 1/2 Flaschen. **f. Jam.-Rum** sind billigst Langenmarkt No. 25 zu verkaufen.

Das größte Maskengarderobelager

von **J. Voss,**
Schäferei 16, Schäferei 16,
empfiehlt die reichhaltigste Auswahl sauberer und geschmackvoll gearbeiteter Anzüge zu den billigsten Preisen.
Am kommenden Sonnabend werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl eleganter Masken, sowie Domino's, Kapotten und Gesichtslarven vorräthig halten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

meines Waarenlagers zu herabgesetzten Preisen, bestehend aus Stiefel und Schuhen für Herren, Damen und Kinder.
Heinrich Schaepe sen.,
(1930) Wollwebergasse No. 7.

Flechten.

C. G. Hülsberg's
Tannin-Balsam-Seife
ist zu haben à Pack 10 Sgr. bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38.
Für den Werth dieses Fabrikates dürfte nachstehender Brief einen Beleg geben:
Herrn C. G. Hülsberg in Berlin.
Saldau, 28. Februar 1864.
Ich erbitte mir für einen Thaler von Ihrer Tannin-Balsam-Seife, da sich dies Mittel bei mehreren Arten hartnäckiger Flechten sehr heilkräftig bewährt.
Den Betrag bitte durch Postvorschuß einzuziehen und das Erbetene mir unter meiner Adresse recht bald zugehen zu lassen.
Brusendorff,
Königlicher Kreis-Arzt.

Aechtes Harlemer Oel

empfiehlt in Originalflaschen zu den bekannt billigsten Engros-Preisen
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Drahtseile

zu **Transmissionen,** sowie hafne Spritzenschläuche und Treibriemen in allen Dimensionen empfiehlt billigst
G. Schroeder,
Drahtseilfabrik
in Landsberg a. Warthe.

Ballfächer

empfiehlt in großer Auswahl zu Maskenbällen pro Stück von 4 Sgr. an, zurückgesetzte Ballfächer werden verheuert.
G. Gepp,
Jopengasse 43.

Kabinet-Uhren

à Stck. 1 ℛ versendet gegen Nachnahme
A. Jasser,
Uhrenfabrik,
(1882) in Sagan i. Schles.

Täglich frisch geräucherte Maränen

und Aale, fetten Räucherlachs, marin. Lachs, Aal, russ. Sardinen u. Anchovis in kl. Te., Neunaugen, ff. holländ. Fettheringe, geräuch. Salzheringe, **Perlcaviar,** sowie **frische Fische,** als: Lachse, Seezander, Karpfen, gr. Hechte, Bressen, Seebarse, Dorsche 2c. versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Große ger. Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauch, empf.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein ganzes Jahr litt ich an großer Schwerhörigkeit und Ohrensausen. Durch Gebrauch von 1 Fl. Gehöröel, welches ich bei Hrn. Apotheker **Schleusener, Neugarten 14** hierselbst kaufte, bin ich vollständig wiederhergestellt, welches ich dankbarst bezeuge.
Danzig im December 1871.
F. X. v. Bronk, Sandgrube 2.

Petroleumfässer werden zum höchsten Preise gekauft im Comtoir Langenmarkt 11, 2 Treppen.

Müllerschule

in Worms a. Rh.
Lehrpläne und Auskunft zu Diensten.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Februar cr. von 9 Uhr Morgens ab, bin ich gesonnen mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus 12 Pferden, darunter 2 junge Hengste, 12 Stück Rindvieh, wovon 9 Milchkühe, 2 Bullen, 1 Stärke, 3 Schafe, 4 Schweine, mehrere Pfauen, 1 Schwan, sowie Wagen, Schlitten, Pferdegeschirr, Ackergeräth, 2 große und 2 kleine Kähne, 1 Ringelwalze u. dgl. mehr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verkaufen.
Orloff, den 29. Januar 1872.
David Froese.

Hermann Hugo,

Getreideagenturen. Beste Referenzen.
Hannover.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Instrument bester Construktion in Polisander-Holz, sowie ein gut gearbeiteter Birken polirter Blumentisch stehen zum Verkauf bei Emma Krafft in Mewe.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin.** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

400 Thaler

werden zum Anfange eines Fabrikgeschäftes gesucht. Das Capital wird vollständig sicher gestellt.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 1942 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse (Ziehung den 7. Februar) bringe ich in Erinnerung. — Kaufloose wieder vorhanden.
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Orthopädisch-gymnastische und electrische Heilanstalt
Langgasse 38.

Sprechstunde: Morgens von 8—12 u. Nachmittags 3—5 Uhr.
A. Funck,
(584) prakt. Arzt 2c.

Ein schönes Grundstück

mit Garten, an der Promenade, ist zu verkaufen. Näheres für Selbstkäufer unter 1916 in der Exped. d. Ztg.

Ein feines Caffee und Restaurations-Garten-Etablissement, feste Hypothek, Einrichtung 1000—1500 Personen, bei 2—4000 ℛ Anzahlung zu verkaufen.
J. F. Franck, Melzergasse 16.

Eine ländliche Besitzung von 5—6 Hufen wird zu pachten gesucht. Verpächter bitte ihre Offerte Danzig bei **J. R. Woydelkow,** Johannisgasse 38, abzugeben.

Guts-Verkauf.

Ein Gut 510 Morgen incl. Wiesen, an der Chaussee und Stadt, soll **ohne Inventar, mit guten Baulichkeiten,** besonderer Verhältnisse wegen, **schleunigst** für circa 12,000 ℛ bei **6- bis 4000 Thlr.** Anzahl. verkauft werden. Das Areal ist mit 4., 5. und 6. Klasse bonitirt. Grundsteuer-Reinertrag 220 ℛ, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 155 ℛ. Näheres durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse 34.

Mein Percheron-Hengst, rothschimmel, 4", starker Arbeitsschlag, wird falls sich bis zum 20. d. M. ca. 35 Stuten melden, für 3 ℛ Deckgeld, von dann ab regelmäßig Stuten decken.
Heinrich Wannow,
(1842) Güttland.

Ein vierjähriger fetter Bulle,

13½ Ctr. schwer, steht zum Verkauf in **Gulbien** per Dt. Eylau. (1850)

18 fette, zum Theil fernfette Ochsen

stehen zum Verkauf in **Fitschkau** per **Carthaus.** (1655)

7 Arbeitsochsen

verkauft Pfarrgut **Skurcz** in Westpreußen.

4 fette Kühe,

drei derselben 4jährige Holländer von Herrn **Fournier-Milwken** erkauft, sind verkäufl. in **Insel Küche** bei Mewe bei **A. Heubner.**

Offene Stellen.

Für Buchhalter, Correspondenten, Cassirer, Lageristen, Aufseher und Commis verschied. Branchen im Geh. v. 4—600 ℛ, Oekon., Insp., Förster und Gärtner, Geh. b. 300 ℛ sofort resp. **1. April cr.** zu besetzen durch **A. Rippert,** Berlin, Michaelkirchstr. 38.

Zum bevorstehenden Engagements-Wechsel halte mein seit 17 Jahren bestehendes merkantilisches Versorgungs-Bureau den Herren Kaufleuten u. dem handeltreibenden Publikum, hier wie auswärts, auf's Angelegentlichste empfohlen und bemerke, daß ich namentlich zum 1. April c. einige recht tüchtige Handlungsgehilfen für's Material-, sowie für's Manufacturwaaren-Geschäft besonders empfehlen kann.
Herrmann Matthiessen,
(1913) **Ketterhagergasse 1.**

An English Lady

18 years of age, protest., wishes to find a situation as companion. She requires nothing but board. For further particulars apply to U. G. 20 Messrs. **Haasenstein & Vogler, Berlin.** (1833)

Ein Commis wird für ein größeres **Tapeten-Geschäft** gesucht. Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 1820 entgegen.

Ein Privat-Lehrer (Candidat und evangelischer Confession) wird zum 1. April c. gesucht von J. Wiebe in Altenau bei Simonsdorf in Westpreußen.

Eine gebildete Dame (Wittwe) wünscht die selbstständige Führung einer Wirthschaft zu übernehmen.
Gef. Offerten unter No. 1584 befördert die Exped. d. Ztg.

Für die Apotheke einer kleinen Stadt suchen wir einen gut empfohlenen Gehilfen gegen hohes Salair. Polnisch sprechen würde sehr erwünscht sein. (1947)
Wenzel & Mühle,
Danzig.

Eine Gouvernante

wird nach dem Lande für 3 Kinder unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Adr. unter 1914 in der Exped. d. Ztg.

Ein gut erzogener Knabe findet als Lehrling in meinem Materialwaaren- u. Schankgeschäft eine Stelle.
M. Klein,
Heiligegeistgasse 1.

Petershagen neben der Kirche Nr. 10a, 1 Tr. hoch, kann sich eine ordentliche alleinstehende Person, die ein gutes Zeugniß aufweisen und eine kleine Wirthschaft bei einem alten Herrn allein führen kann, von 3—4 Uhr Nachm. melden. Antritt den 2. März.

Ein tüchtiger **Dreher,** sowie ein **Schlosser** auf Werkzeugarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Herzfeld & Victorius
in Graudenz.

Ein gewandter erfahrener Kaufmann, sucht bei mäßigen Ansprüchen sofort eine Stelle, event. als Aufseher oder dergl. Derselbe ist auch mit der kalten Destillation vertraut. Am liebsten wäre ihm eine Stelle in einem Zigarren-Geschäft. Adr. unter 1900 in der Exped. d. Ztg.

Eine Erzieherin, die noch in Condition ist, wünscht v. gleich od. v. 1. April eine Stelle. Adr. unter 1901 in der Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter ordentlicher **Kutscher** erhält sofort dauernden Dienst in **Barnewitz** bei Oliva

Eine Erzieherin,

welche musikalisch ist, wünscht vom 1. April d. J. ein anderweitig Engagement. Adressen unter 1720 werden in der Exped. d. Z. erb.

Eine Dame in gesetztem Alter, welche 16 Jahre in einem Hause als Gesellschafterin fungirt und zugleich in der Wirthschaft behilflich gewesen, und auf Reisen auch bewandert, ist wegen Todesfalls aus ihrer Stellung entlassen, und wünscht zum 1. April eine ähnliche Stelle anzunehmen. Gütige Auskunft ertheilt Frau Commerzienräthin **Zennstädt,** Neugarten 17, in den Mittagsstunden von 1—2 Uhr; persönliche Besprechungen Gr. Gerbergasse 6, Hangeetage, in den Nachmittagsstunden von 4—5 Uhr.

Mein Ladenlokal, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu vermiethen.
J. Wohlgemuth,
Pr. Stargardt.

Eine freundl. und trockne Sommerwohnung m. Balcon, best. aus 3 Zimmern, Küche und Kammer u. Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen Jäschkenthal Nr. 9.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 82, ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

Ein geräum. Comtoir nebst Nebenstube u. gross. Hinterzimmer Langenm. 22 z. verm.

Ein gut erhaltener Milchwagen steht in Lauenthal b. Danzig zum Verkauf.

Frische Kieler Sprotten, Astrachan. Perl-Caviar, Sardines à l'huile, Holländ. Kabeljau, Stockfische, Neunaugen

empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Vorzügliche Holsteiner Austern

empfing wiederum
R. Denzer.

Hôtel Deutsches Haus

empfiehlt seinen anerkannt guten Mittagstisch in und außer dem Hause.
Gesellschaften stehen besondere Räume zur Verfügung.
Achtungsvoll
R. Weiß.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. Februar, Nachmittags, finden die Bezirksversammlungen statt.
Der Vorstand

Schlittschuhfest.

Mittwoch, den 7. Februar erlaube ich mir, da meine Schlittschuhbahn am Hohen Thor im besten Zustande ist, ein Schlittschuhfest mit Musik zu geben. **R. Plockstis.**

Seegré's Restauration.

Töpfergasse No. 16.
Heute, sowie folgende Abende:
CONCERT.
Bock-Bier frisch vom Faß.
Bedienung im russischen National-Kostüm.
Hierzu freundliche Einladung.
(1918) **B. Seegré.**

Münchener Bock,

Kohlengasse 1.
Jeden Abend **Concert** u. Damen-Gesangsvorträge. Bed. neu. **A. Reimann.**

Haase's Concert-Halle,

3. Damm No. 2.
Hören! sehen und staunen!
Nach unendlicher Mühe, vielen Kosten und zweier um die Ohren geschlagener Nächte ist es mir endlich gelungen die gefeierte Sängerin und Soubrette
Fräulein Emma Lucca
vom Kaiserlich-Königlichen Hof-Opern-Theater zu Köpnik auf einige Gastrollen zu engagiren und erlaube mir ein kunstsinniges Publikum auf diesen heut Abend 7 Uhr beginnenden Cyclus von wenigstens 44 Vorstellungen ergebenst aufmerksam zu machen. Bestellungen auf reservirte Plätze wolle man des schwachen Andranges wegen rechtzeitig anmelden bei
H. Haase.

Im Saale des Gewerbehauses

Sonnabend, den 10. Febr. 1872, Abends 7 Uhr,

Einziges CONCERT

von
Dr. Hans von Bülow.

Programm: Mozart: Fantasie No. 3 Cmoll. Beethoven: **Variat. mit Fuge** op. 35. **Mendelssohn: Präludium** und **Fuge** op. 35 No. 6. **Variationen** op. 82 Esdur. **Schumann: Wiener Faschingsschwank** op. 26. **Chopin: Zwei Notturnos** op. 32 No. 1. op. 9 No. 3. **Tarantella** op. 43. **Valse brillante,** op. 42. **Liszt: Zwei Concertstudien:** Waldesrauschen und Gnomenreigen, **Ricordanza,** Elegie, **Ungarische Rhapsodie No. 12.**
Billets zu numerirten Sitzen à 1 Thlr. zu nichtnumerirten à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. W. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Der Concertflügel von **C. Bechstein** in Berlin ist aus dem Magazin von **E. Theden** in Königsberg.

Kreutzberg's große Menagerie.

Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.
1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.
Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 7. Februar 1872. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel des Herrn **Bethge** und viertes Gastspiel der Frau **Bethge-Truhn** vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin. **Don Carlos.** Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Don Carlos . . Herr Bethge.
Prinzessin Eboli . Frau Bethge-Truhn.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 7. Februar: **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. — Gastspiel der dramatischen Sängerin Fräul. Lina Dolphin.**
Donnerstag, den 8. Februar. **Benefiz für den Komiker Herrn Emil Otto.**

Die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat sich bei Regulirung meines hiesigen Brandschadens so prompt und coulant benommen, daß ich mich für verpflichtet halte, dies hiemit öffentlich auszusprechen.
Löbau in Westpreußen, den 2. Februar 1872.
Nathan Goldstandt,
Kaufmann.

Bei meiner Abreise nach Wien sage allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Zinglershöhe, den 5. Februar 1872.
A. Piepkorn.

Es hat Sie nicht getäuschet
Die Stimme der Natur!

Ein Blanco-Accept

des Herrn Rittergutsbesitzer A. Friese in Schwenten über 1500 ℛ, mit dem 4. Mai (oder 4. April) als Verfalltag überschrieben, ist verloren gegangen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Graudenz, den 2. Febr. 1872.
Johannes Lang.

Vorräthig bei **Leon Saunier,** Langgasse No. 24 und beim Herausgeber, Langenmarkt 13:
Contretanz-Büchlein.
Anleitung zum richtigen Verständniß dieses Tanzes nebst Contretanz-Commando von **Albert Czerwinski.** Preis 5 Sgr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.